

Intergenerationelles Lernen an der Hochschule

Projekt: Junge Studierende und ältere Gäste lernen gemeinsam Nachhaltigkeit
Projektträger: Hochschule Regensburg, Fakultät für Sozialwissenschaften
Ansprechpartner: Prof. Dr. Irmgard Schroll-Decker
Alterspanne der TN: Jahrgang 1940 1985
Zeitraum: Oktober 2007 bis Februar 2008

Der Erwachsenen- und Seniorenbildung wird aus Jugendperspektive oftmals empfohlen, in Bezug auf intergenerationelles Lernen die eigenen Räume und Lernorte zu verlassen und neue aufzusuchen, die von allen Generationen akzeptiert werden, weil nur dann offene und partizipative intergenerationelle Bildungsprozesse möglich wären. Der Standort und der Lernraum intergenerationeller Bildungsarbeit scheinen von daher von entscheidender Bedeutung zu sein, wie auch umgekehrt. So ist es nicht verwunderlich, dass es für die sechs 66- bis 57-jährigen nicht studierenden Gäste in dem Seminar der Hochschule Regensburg gewisse Barrieren, Hemmschwellen und Bedenken gab, sich auf einen generationsübergreifenden Bildungsprozess mit wesentlich jüngeren Studierenden an einem für sie fernen und fremden Ort einzulassen. Doch nach anfänglichen Irritationen über den Mangel an Parkplätzen, die weiten Wege im Hochschulgebäude, den schlechten Kaffee aus dem Automaten und die unbequeme Bestuhlung konnte der gemeinsame Lernprozess beginnen. Dabei wurde schnell deutlich, wie wichtig es war, von Beginn an gemeinsame Regeln in Bezug auf die Kommunikation und die Zusammenarbeit in intergenerationell besetzten Gruppen festzulegen. Auf dieser Verständigungsbasis konnte dann in jeweils 7 dreistündigen Seminareinheiten intensiv und kreativ an zentralen Nachhaltigkeitsthemen (wie z.B.: Energie und Ressourcenschonung, Ernährung und Lebensmittel, Kleidung und globale Textilindustrie, industrielle Befischung, schulische Vorbereitung auf lokale und globale Themen früher und heute) gearbeitet werden.

Während die Studierenden vor allem von der Kommunikations- und Diskussionsfreude sowie der Offenheit der älteren Gäste beeindruckt waren, ließen sich die Gäste von der Methoden- und Medienkompetenz der Jüngeren begeistern, wodurch das Lernen äußerst partizipativ erfolgte. Interaktiv (Partner- und Gruppenarbeit) angelegte Lernphasen führten dazu, dass die jüngeren und älteren Teilnehmer sich recht bald sehr ungezwungen annäherten und sowohl gemeinsam etwas erarbeiteten als auch bearbeiteten (z.B. Texte, Begriffe). Die Studierenden zogen sehr viel Nutzen aus den anderen Assoziationen und Perspektiven der älteren Teilnehmer an der Lehrveranstaltung. Die externen Gäste schätzten die Aufgeschlossenheit und den ihnen entgegen gebrachten Respekt der Studierenden. Einer der am meisten artikulierten Sätze war sicherlich „So habe ich das noch gar nicht gesehen!“ Nicht selten kam auch zum Vorschein, dass die Angehörigen einer Alterskohorte noch lange nicht gleich zu setzen ist, dass sie gemeinsame Erfahrungen, Meinungen, Muster haben müssten. Bei jugendlichen wie älteren Teilnehmern regte sich oft Widerspruch, wenn von „den Alten“ oder „den Jungen“ die Rede war.

Sowohl die Studierenden als auch die Gäste der älteren Jahrgänge durchlebten so einen anregenden und wertvollen Prozess des Miteinander Lernens, indem alle ihre Wissensbestände und Erfahrungen einbringen konnten und gemeinsam nach Lösungen und Konsequenzen gesucht wurde. Eine Fortsetzung ist für das Sommersemester 2008 fest geplant.